

Heute ist Spatenstich für das „Dr.-Petra-Joh-Haus“ an der Frankfurter Uni-Klinik

Ein Erbe für die Krebsforschung

Gelnhäuser Kaufhaus-Tochter hinterließ Stiftung gesamtes Vermögen

Frankfurt/Gelnhausen (wel/dpa). Ohne einen Euro öffentliche Zuschüsse entsteht in Frankfurt ein Forschungszentrum für krebskranke Kinder. Ab Herbst nächsten Jahres sollen in dem 4,5-Millionen-Euro-Neubau 30 bis 40 Wissenschaftler arbeiten. Ermöglicht hat das Zentrum die 1999 verstorbene Gelnhäuser Kaufhaus-Tochter Dr. Petra Joh. Sie stellte der Stiftung für krebskranke Kinder ihr gesamtes Erbe zur Verfügung. Heute ist Spatenstich in Frankfurt.

Erforscht werden sollen an der Frankfurter Uni-Klinik Möglichkeiten, die Immunabwehr der Patienten positiv zu beeinflussen. Der Dekan des Fachbereichs Medizin der Frankfurter Goethe-Universität, Professor Josef Pfellschifter, nannte das Vorhaben gestern bei der Vorstellung des Projektes eine „Sternstunde“ in Zeiten finanziell knapper Kassen. Gebaut wird das Forschungshaus von der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder.

Schon heute könnten 70 Prozent aller an Krebs erkrankten Kinder geheilt werden, sagte Professor Thomas Klingebiel,

der das Zentrum leiten soll. Derzeit ist er Direktor der Klinik für Kinderheilkunde III der Frankfurter Uni-Klinik. Vor rund 30 Jahren hätten nur zehn Prozent der Kinder eine Chance auf Heilung gehabt. Zu verdanken seien die enormen Fortschritte zum einen der besseren Zusammenarbeit der Kliniken bei der Therapie von Kindern, zum anderen der hohen Zahl an Studien – fast 90 Prozent der Fälle flössen in Studien ein.

Der Frankfurter Verein „Hilfe für krebskranke Kinder“ wird im August 20 Jahre alt. Er hat 800 Mitglieder, meist Eltern kranker Kinder. Die Gelnhäuserin Dr. Petra Joh, die 1999 im Alter von 32 Jahren an Krebs starb, vermachte dem Verein ihr komplettes Vermögen. Die daraus entstandene „Stiftung für krebskranke Kinder“ verfügt über 10 Millionen Euro Grundkapital. Mit den Erträgen finanziert sie Krebsforschung bei Kindern. Neben dem Bau des Forschungshauses lobt die Stiftung eine Stiftungsprofessur aus, die laufenden Kosten sollen durch Drittmittel gedeckt werden.

Krebserkrankungen bei Kindern sind nach Darstellung des



Dr. Petra Joh: Das neue Forschungshaus in Frankfurt trägt ihren Namen. (Foto: Archiv)

künftigen Zentrumsleiters Klingebiel komplett anders als bei Erwachsenen. Die Tumore seien bösartiger und wüchsen schneller, man könne sie aber auch besser stoppen.

Als wichtigstes Forschungsgebiet nannte Klingebiel die Immuntherapie. Dabei wird versucht, Immunzellen so zu beeinflussen, dass sie die Behandlung unterstützen – also körpereigene Tumorzellen

oder Viren und Bakterien angreifen, aber fremde Stammzellen nach der Transplantation nicht abstoßen.

An dem neuen Zentrum sollen auch Möglichkeiten erforscht werden, Tumorzellen selbst dann noch nachzuweisen, wenn die Krankheit fast überwunden ist. Gesucht werden soll nach besseren Stammzell-Quellen und nach der Rolle von Viren bei der Krebsentstehung.

Zur Person Petra Joh

Kaufhaus-Tochter Petra Joh, 1966 geboren, absolvierte nach dem Abitur eine Ausbildung zur Verkäuferin bei Hertie in Frankfurt, ehe sie ins Kaufhaus Joh nach Friedberg wechselte. Anschließend studierte die Einzelhandelskauffrau an der Frankfurter Goethe-Universität Betriebswirtschaft. Ihr Studium schloss sie mit einer Dissertation über das Thema „Empirische und theoretische Probleme des Betriebsvergleichs“ ab. Mit 25 Jahren besetzte sie bereits eine der Geschäftsführerpositionen im Kaufhausunternehmen der Eltern.